

„Das Lied von Heiligenkreuz“

**Eine Aufarbeitung und Beschreibung der Ursprungsgeschichte
des wundertätigen Kreuzes in der Gnadenkapelle der Kirche Villach-
Heiligenkreuz gemäß einer Niederschrift eines Priesters
des Stiftes Griffen aus dem Jahr 1774**



Das wundertätige Kreuz in unserer Gnadenkapelle

Ausgearbeitet und erstellt von Mag. theol. Luca Fian

Kommt ihr Christen mit Vertrauen,

und besuchet diesen Ort!

Kommt das Wunder anzuschauen,

sehst hier des Herren Wort!

Viele Bilder auf der Erden

wirken Wunder nach der Reih,

selten doch wird eines werden,

das so voll an Wunder sei.

~ aus der ersten Strophe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Ursprungsbeschreibung von 1774	4
1.1. Einleitung	8
1.2. Das Wunder.....	9
1.3. Die Heilungen	11
1.4. Untersuchungen.....	13
1.5. Standort des Kirchengebäudes	17
2. Die zwei Lieder über das heilige Kreuz.....	20
2.1. Das erste Lied	20
2.2. Das zweite Lied.....	29
Literaturverzeichnis	33
Abbildungsverzeichnis	34

Vorwort

Reist man per Bahn nach Villach und schlendert anschließend die Bahnhofstraße hinunter, taucht auf der linken Seite zuerst die Franziskanerkirche von St. Nikolai auf, gleich danach erscheint geradeaus thronend über der Stadt der Turm der Stadthauptpfarrkirche St. Jakob am oberen Hauptplatz, blickt man allerdings beim darauffolgenden Überqueren der Draubrücke in Richtung der südöstlich gelegenen Karawanken, liegt in einiger Entfernung rechts mit dem imposanten Mittagkogel im Hintergrund die doppeltürmige Pfarrkirche Villach-Heiligenkreuz.¹ Sie ist mit ihrer rosaroten Außenfassade und ihrer reichhaltigen Barockausstattung im Inneren nicht bloß die einzige Kuppelkirche Kärntens sondern sogar die einzige in ganz Südösterreich. Denn gegen Osten befindet sich die nächste Kuppel erst wieder auf der Wallfahrtsbasilika Mariatrost bei Graz, im Süden ist es eine Kirche im slowenischen Gornji Grad, im Westen die Filialkirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit in der Gemeinde Strassen im Pustertal und im Norden ist es die Pfarrkirche von Bockstein im Salzburger Gastein.

Die künstlerische sowie architektonische Ausformung der Kirche² sucht in ihrer Eleganz, Schönheit und Gesamtkomposition zwar ihresgleichen, doch liegen der Ursprung und das eigentliche Zentrum

¹ Homepage der Pfarre Villach-Heiligenkreuz: <https://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3252>.

² Vgl. Mahlkecht, Die Heiligenkreuzkirche in der Perau.

der Kirche in einer kleinen aber kunstvoll ausgestalteten Kapelle links neben dem Haupteingang. Darin befindet sich auf der Altarplatte das durch Glas gesicherte sogenannte „gnadenreiche Kreuz“, das sich um das Jahr 1708 „an der Perau³ bei Villach“ begann in wunderbarer Weise aus einer Mauer hervorzubrechen. Dieses Zeichen des Wirkens Gottes und seine Entstehungsgeschichte wurden erstmals im Jahr 1774 vollständig und ausführlich in einer Niederschrift eines Priesters des Stiftes Griffen beschrieben und dieser Gnadenort darin sogar in zwei Liedern reichhaltig besungen.⁴

In diesem im Jahr 2022 verfassten Dokument wurde nun jenes alte Büchlein neu aufgearbeitet und sein Text in die Sprache der heutigen Zeit paraphrasiert, um auch den Leserinnen und Lesern des 21. Jahrhunderts einen Eindruck über die Entstehungsgeschichte unseres Gnadenbildes zu vermitteln. Im ersten Abschnitt befindet sich somit der in die aktuelle Sprache „übersetzte“ Text, der zur leichteren Lesbarkeit zusätzlich in zusammenhängende Abschnitte unterteilt und mit Überschriften versehen wurde. Zusätzlich sind hier literarische Beispiele aus dem Originaltext des 18. Jahrhunderts eingefügt worden. Im zweiten Kapitel stehen schließlich die zwei erwähnten Lieder in ihren ursprünglichen Textstrophen zur Lektüre zu Verfügung. Leider sind zu diesen Liedern keine Noten vorhanden, doch können vom Versmaß her viele andere Melodien dafür verwendet werden. Zum besseren Verständnis der Texte befinden

³ Perau ist ein östlich vom Zentrum gelegener Stadtteil Villachs.

⁴ Vgl. Stift Griffen, Ursprungsbeschreibung des gnadenreichen Crucifixes.

sich weiters in den Fußzeilen Erklärungen, Ergänzungen und Zusatzinformationen.

Viel Freude und eine segensreiche Zeit beim Lesen der Ursprungsgeschichte unseres Heiligen Kreuzes!

Pfarre Villach-Heiligenkreuz, im April 2022

Mag. theol. Luca Fian



Postkarte von Villach aus dem Jahr 1931 mit der Pfarrkirche Heiligenkreuz und dem Mittagskogel im Hintergrund

1. Ursprungsbeschreibung von 1774

Entstehungsgeschichte des gnadenreichen

Kreuzes

das sich um das Jahr 1708 an der Peralp bei Villach im Herzogtum Kärnten begann in wunderbarer Weise aus einer Mauer hervorzubrechen. Zusammengefasst teils aus gewissenhaften Bekenntnissen einiger noch lebender Zeugen, die während der Zeit der Entstehung das Alter eines reifen Verstandes schon erreicht hatten und zugegen waren.

Ebenso dieses Bekenntnis vom 22. und 25.
Jänner 1773, welches von unparteilichen
geistlich- und weltlichen Behörden mit einem
förmlichen Eid bestätigt wurde.
Mit Bewilligung hoher Obern.

Herausgegeben
von einem Priester des marianischen
Prämonstratenser Ordens, Kanoniker aus dem
Stift Griffen, zurzeit Pfarrer an der Perau 1774.

Villach,
zu finden bei Johann Battistoni



Pfarrkirche Villach-Heiligenkreuz noch inmitten von Feldern gelegen, um 1890.

IX. 14.

Ursprungsbeschreibung

des

gnadenreichen

Crucifixes,

welches

um das Jahr 1708 an der Perau
nächst Villach im Herzogthum Kärnten wunder-
barer Weis aus einer Mauer hervorzubrechen
angefangen.

Zusammengesetzt

theils aus hinterlassenen Urkunden:
theils aus gewissenhafter Bekenntniß einiger
annoeh lebenden Zeugen, welche zur Zeit des
Ursprungs die Jahre eines reifen Verstands
schon erreicht, und zugegen waren:

auch

dieses Bekenntniß im Jahr 1773 den 22. und
25. Jänner von unparteiischen geistlich- und
weltlichen Obrigkeiten mit einem förmlichen
Eidschwur betheuert haben.

Mit Bewilligung höher Oberrn.

Herausgegeben

von einem Priester des Martianischen Prämonstra-
tenserordens, Stift Griffnerischen Capitularen, der-
zeit Pfarrer an der Perau 1774.

Collectio

Villach,

cultur. artist.

zu finden bei Johann Battistoni
Prov. austr. hung. S. J.

Protestatio

Authoris

„Im Einklang der Dekrete und Bestimmungen des römischen Papstes Urban VIII.⁵ und der heiligen Inquisition⁶, die 1627 und 1634 herausgegeben wurden, wird hiermit erklärt, dass alles was in diesem Dokument beschrieben wird, kein anderer Glaubensinhalt hinzugefügt wird, als der welcher sich gründet auf menschlichem Wissen und katholischem Glauben. Weiters wird all das Beschriebene dem Urteil des Heiligen Stuhls in Rom unterstellt.“⁷

– paraphrasiert aus dem Originaltext

⁵ Papst Urban VIII. (1568-1644) verurteilte Irrlehren wie den Gallikanismus und den Jansenismus, galt als großer Förderer der Künste und der verschiedenen Wissenschaften jener Zeit. Jaitner, Urban VIII., S. 459-460.

⁶ Als Inquisition wurden ein juristisches Prozessverfahren der Kirche bzw. die damit arbeitenden kirchlichen oder kirchlich verbundenen Institutionen bezeichnet, die sich ab dem Spätmittelalter und besonders in der Neuzeit um die Bekämpfung von Irrlehren bemühten. Unterschieden werden muss dabei allerdings zwischen rein kirchlichen Inquisitionen und den bekannteren staatlich betriebenen Inquisitionen, die meist viel extremer waren (siehe Hexenverbrennung etc.). Vones, Inquisition, S. 527-531.

⁷ Bis in die 1960er Jahre war es üblich und teilweise sogar verpflichtend, in offiziellen Schriften und Büchern über den Glauben und die Kirche seine Treue gegenüber dem kirchlichen Lehramt zu versichern und ein endgültiges Urteil über die beschriebenen Ereignisse, Ideen oder Gedanken den zuständigen kirchlichen Autoritäten (Papst, Bischöfe, Inquisition etc.) zu überlassen. Diese Art der Beteuerung findet sich, wie oben in heutiger Sprache zu lesen ist, auch im Ursprungstext.

1.1. Einleitung



Vor vielen Jahren war in Perau bei⁸ Villach ein Kreuz bzw. ein Bild unseres gekreuzigten Erlösers auf eine Mauer gemalt worden, welche von mitternächtlicher Seite⁹ her gegen die anliegende Gaillerstraße¹⁰

⁸ Zu dieser Zeit war der später inkorporierte Stadtteil *Perau* noch außerhalb der eigentlichen Stadtgrenzen Villachs. Das Gehöft war umgeben von Feldern und Wiesen.

⁹ *Mitternächtliche Seite* meint hier die nördliche Himmelsrichtung, da die Sonne ja nie im Norden zu sehen ist und es somit immer „dunkel und mitternächtlich“ bleibt.

¹⁰ Gemeint ist hier die noch heute in der Nähe der Heiligenkreuzkirche beginnende Maria-Gailer-Straße in Richtung Südosten.

den Hof¹¹ des damaligen Besitzers Georg Sigmund Regatschnig¹² einschließt. Innerhalb dieser Mauer befand sich damals hinter dem gemalten Kreuz die sogenannte „Mayerstube“¹³, die die zum Hof gehörigen Dienstleute bewohnten.

Einige Burschen aus der benachbarten Gegend, die verdächtige Bekanntschaften im genannten Haus pflegten, waren allerdings so verwegen, dass sie ohne Bedenken zu nächtlicher Stunde über die Mauer und das Kreuzesbild in die Schlafzimmer der Mägde stiegen. Dieser Weg schien ihnen der schnellste und bequemste zu sein, um unbeobachtet und sicher dorthin zu gelangen, wohin sie ihre starken Begierden zogen.

1.2. Das Wunder

Zu dieser Zeit – das ist um das Jahr 1708 – als jene wagemutigen jungen Männer über die erwähnte Mauer zu steigen pflegten, begann sich an der Stelle, wo sich das gemalte Kreuz befand, etwas aus der Mauer hervorzuheben; so als hätte Gott diese Verunehrung ganz augenscheinlich andeuten wollen. Weil man dies anfangs aber nur wenig beachtete und schon gar nicht gewusst hatte, was später daraus entstehen würde, bedienten sich die kühnen Burschen beim

¹¹ Dieser Hof befindet sich bis in die Gegenwart südlich der Pfarrkirche Villach-Heiligenkreuz.

¹² Georg Sigmund Regatschnig war von 1688 bis 1692 Bürgermeister der Stadt Villach. Stadt Villach, Statistisches Jahrbuch, S. 2.

¹³ Das Begriff *Mayer* bezieht sich hier nicht auf einen Familiennamen, sondern kommt vom lateinischen *maior* (größer) und war zu dieser Zeit noch eine Berufsbeschreibung für jene Menschen, die für den Adel oder Gutsherren die Hofbewirtschaftung übernommen haben. [o. V.], Wo kommen Nachnamen her.

nächtlichen Übersteigen des bereits aus der Mauer hervorbrechenden heiligen Hauptes als Tritthilfe, um leichter über die Mauer steigen und ihren Leidenschaften nachkommen zu können.

Da das Gemälde des Kreuzes nicht nur durch das häufige Übersteigen, sondern auch durch den anfallenden Regen stark abgerieben worden war, sodass nur mehr einige Farbflecken zu sehen waren, befahl die Besitzerin des Hofes, Frau Regatschnig, die Mauer samt der beginnenden Erhebung ganz abzuschleifen und diese Stelle mit weißer Farbe zu übermalen. Damit sollte nun ebenso die Kletterhilfe und folglich die Verunehrung der Kreuzesdarstellung endgültig ein Ende finden, obwohl Frau Regatschnig schon zu vor mehrmals durch Ermahnungen ihren Mägden die verdächtig nächtlichen Besuche untersagt hatte.

„Allein die Mauer wollte an dem nämlichen Ort, wo vorhin das alte Bild war, und die angehende Erhebung erschien, keinen Anwurf erdulden. Obermeldte Frau Regatschnigg befahl zum zweiten und drittenmal selbige mit Mertel zu verdecken; doch der Anwurf fiel allemal wieder davon.“

– aus dem Originaltext

An der Mauer allerdings blieb der Mörtel, der zu ihrer Glättung verwendet wurde, nicht auf der Stelle des Kreuzbildes bzw. seiner Erhebung kleben, sondern fiel immer wieder ab. Nichtsdestotrotz befahl Frau Regatschnig zum zweiten und zum dritten Mal diese

Stelle auf der Mauer mit Mörtel zu überdecken, doch bröckelte die Gipsschicht auch nun immer wieder ab. Das erweckte zwar bei einigen Leuten Bedenken, doch nahm man dies anfangs nicht wirklich ernst, da man glaubte, der Mörtel werde einfach durch das dennoch nichtaufhörende nächtliche Übersteigen immer wieder aufs Neue abgerieben.

1.3. Die Heilungen

Zur selben Zeit wurde im erwähnten Mayerhaus ein Ochsenknecht namens Clemens von heftigen Kopfschmerzen geplagt. Alle Mittel die über Wochen dagegen angewandt wurden, konnten ihn nicht von seinen Schmerzen befreien. Eines Nachts träumte er jedoch, er sollte am Ort des abgeriebenen Kreuzes, wo die Erhebung schon deutlicher zu sehen war, für seine Heilung bitten, die er dann auch erhalten werde. Am darauffolgenden Morgen erzählte er beim Frühstück dem übrigen Gesinde von seinem Traum. Diese aber verhöhnten und verspotteten ihn wegen seiner Leichtgläubigkeit, dass er glaubte, von einer Mauer seine Gesundheit wiederzuerlangen. Von diesem Gespött abgeschreckt unterlies er es, dem Traum Folge zu leisten.

Doch in der nächsten Nacht kam derselbe Traum zum zweiten Mal wieder und er kümmerte sich nun nicht mehr um den Spott seiner Kollegen. Am folgenden Tag eilte er daher mit tiefem Vertrauen zum Kreuz an der Mauer, um die prophezeite Genesung zu erhalten.

„Und er ward seiner Bitte gewährt; denn die Krankheit gebrach sich zum Bessern, und er erhielt die vorige Gesundheit wieder.“

– aus dem Originaltext

Seine Bitte wurde ihm daraufhin gewährt, die Krankheit verschwand und er erhielt seine vorherige Gesundheit wieder. Wegen der empfangenen Gnaden hat der Knecht schließlich aus dankbaren Herzen vor diesem Bild einen Betschemel aufgestellt, wie man sie oft vor den am Weg stehenden Kreuzen sieht. An diesem Ort pflegte er später durch Gebete immer wieder und besonders zur Zeit des Feierabends, dem Gekreuzigten für die wiedererhaltene Gesundheit zu danken.

Nach einiger Zeit wurde die oben erwähnte Frau Regatschnig von einem schmerzhaften Gliederreißen angegriffen. Weil aber keiner der gerufenen Leibärzte ihr Linderung verschaffen konnte, wurde von ihren Dienstleuten wohlmeinend geraten, ihr Vertrauen dahin zu setzen, wo nicht lange zuvor der beschriebene Knecht und ebenso zwei andere aus diesem Haus ihre Gesundheit in wunderbarer Weise wiederbekommen hatten. Sie folgte diesem Rat und ließ sich durch ihre Mägde in einem Lehnstuhl zum Kreuz tragen, da sie wegen der Stärke ihrer Schmerzen auf keinem Fuß mehr auftreten konnte. Nach verrichteter Andacht hatte sie die Trage nicht mehr nötig und ging mit Freude wieder zu Fuß nach Hause.

Nachdem dort, wie oben erwähnt, ein Betschemel errichtet worden war, fingen die an der Straße vorbeikommenden Menschen an, sich

hier ebenfalls hinzuknien und ein kurzes Gebet zu sprechen. Sie bemerkten dabei schnell, dass sich diese aus der glatten und ebenen Mauer in Form eines Kopfes anbrechende Erhebung immer mehr und deutlicher zu zeigen begann. Da nun das Gesicht bald vollkommen zu sehen war, trat recht schnell auch die rechte Brustseite mit den Wundmahlen sowie der linke Arm aus der Mauer ganz sichtbar hervor. Dies verursachte unter dem Volk einen großen Aufruhr und jeder lief hin, um sich das Wunder anzuschauen.

1.4. Untersuchungen

Diese Ereignisse wurden deshalb sehr bald der geistlichen Obrigkeit des Stiftes Griffen¹⁴ gemeldet, das dem Prämonstratenser Orden¹⁵ gehörte und der ebenso für die Pfarre St. Peter an der Perau¹⁶ verantwortlich war. Einzig und allein der damalige Prälat Augustin Pichler¹⁷ wollte dieser Nachricht keinen Glauben schenken und tat diese Geschehnisse als Einbildung der Menschen ab, deren Hysterie nach kurzer Zeit wohl wieder erlöschen werde.

¹⁴ Das Stift Griffen war ein Prämonstratenser-Chorherrenstift, gegründet 1236, im Zuge der josephinischen Reformen 1786 aufgelassen. [o. V.], Stift Griffen. Geschichte.

¹⁵ 1120 gründete der Hl. Norbert von Xanten in Prémontré bei Laon den *Candidus et Canonicus Ordo Praemonstratensis (O.Praem.)*, der sich besonders am Leben der Urkirche und der Augustinusregel orientiert. Es wurden in Folge weltweit Klöster durch die Prämonstratenser gegründet. Horstkotter, S. 505-508.

¹⁶ Die Geschichte der Vorläuferkirche unserer heutigen Pfarrkirche reicht vermutlich bis ins 8. Jahrhundert zurück und befand sich seit 1280 im Besitz und der Verwaltung des Stiftes Griffen. Mahlkecht, Die Heiligenkreuzkirche in der Perau, S. 2.

¹⁷ Augustin Pichler war ebenso Abt des Stiftes Griffen und Provisor von St. Kathrein gewesen. Ebd., S. 3.

Da sich aber die anbrechenden Teile des Kreuzes mit dem Korpus immer vollkommener zeigten, von immer mehr außerordentlichen Wohltaten und Gnaden zu hören war und dadurch die Aufregung im Volk weiter anstieg, entschloss sich der Prälat die mehrmalig verlangte Untersuchung zu diesen Vorgängen endlich durchzuführen. Als sich dieser schließlich nach Villach aufmachte, erinnerte er in der Nähe von Velden den mitgenommenen Mauerer Johann Molbacher, dass er die zu ihren Vorhaben benötigten Zeugen vor Ort ausfindig machen solle. Und der Herr Prälat Pichler benannte ihm die Art der Zeugen.

Gleich nachdem der Obere dies angesprochen hatte und sie ihre Reise mit diesen Gedanken fortgesetzt hatten, fanden sie unvorhergesehen einen der kurz zuvor angesprochenen Zeugen schon auf ihrem Weg zum gnadenreichen Kreuz. Dass sie einen Zeugen bereits vor ihrer Ankunft in Villach einfach so unverhofft antrafen, betrachtete der Prälat als Fügung Gottes und er fing an, den Berichten der Zeugen nun viel wohlwollender gegenüberzustehen. Beim Heiligen Kreuz angekommen untersuchte er die Sache genau und fand alles so vor, wie man es ihm berichtet hatte.

„Nach vorgenommener genauer Untersuchung, und in der Wahrheit also befundener Sache, da auch solches mehr bekannt wurde, ist nicht zu beschreiben, wie häufig das christliche Volk dieses andachtswürdige Kreuz zu besuchen, das Vertrauen dahin zu setzen, und in

verschiedenen schweren Anliegen die Zuflucht zu nehmen angefangen.“

– aus dem Originaltext

Nachdem die Ereignisse auf das Genaueste untersucht worden waren und diese Geschehnisse als wahr befunden wurden, konnte man die Gläubigen nicht mehr zählen, die das andachtswürdige Kreuz in Perau besuchten, ihr Vertrauen in selbiges setzten und in verschiedenen Anliegen ihre Zuflucht zu ihm nahmen. Wegen dem täglich zunehmenden Pilgerstrom hat man recht bald mehr Betstühle zur Andacht vor diesem immer deutlicheren Gnadenbild aufstellen lassen, sodass alle Menschen dort ihr Gebet und ihre Andacht leichter und bequemer verrichten konnten. Je mehr nun die Andacht zunahm, desto mehr und merklicher sah man mit Bestätigung von jedermann, das Kreuz aus der Mauer immer weiter hervortreten. Dies bewirkte, dass man erstmals dieses heilige Bild mit einer kleinen Kapelle¹⁸ versah und mit einem Gitter schützte.

Da man von Tag zu Tag mehr an Gnaden, Hilfen und Rettungen von verschieden großen Übeln, Unglücken, Gefahren und Krankheiten (wo sonst andere Mittel schon vergeblich waren) in ganz wunderbarer Weise erhalten hatte, wurden verschiedene

¹⁸ Auf alten Zeichnungen und Stichen ist diese erste Halbkapelle außerhalb der Kirche noch zu erkennen. Ebd., S. 5.

Opfertafeln¹⁹ dorthin geschickt und bei der Kapelle angebracht; gleichsam als Zeugnis für dieses gnadenreiche Kreuz.

Dies bewog nun den oben erwähnten Prälaten Pichler und das Stiftskapitel des Stiftes Griffen, eine ordentliche Kirche zur Vermehrung der Ehre des gekreuzigten Heilands zu bauen und zwar, wie es angebracht wäre, genau über dieses Kreuz. Weil aber die damaligen Grundherren des Hochstiftes Bamberg²⁰ eine Kirche, die eine Verschiebung der anliegenden Straße bewirkt hätte, um das Gnadenbild in die Mitte der zu erbauenden Kirche zu bringen, nicht bewilligten, hat eine Kommission der Kärntner Landeshauptmannschaft (Sr. Exzellenz Graf von Wagensberg²¹, als kaiserlicher Kommissar und damaliger Landeshauptmann von Kärnten, wie auch Seine Exzellenz Burggraf, Graf von Thurn, Herr Kammerprokurator von Grätz²², Herr Cironi, zusammen mit anderen Kavalieren aus Klagenfurt, die persönlich im Zuge dieser Kommission zum Heiligen Kreuz nach Villach kamen)²³ angeordnet, auf landeshoheitlichem Boden das gesamte Kirchengebäude zu errichten. Da allerdings die

¹⁹ Noch heute sind viele Opfer- bzw. Votivtafeln in der Kirche Villach-Heiligenkreuz vorhanden.

²⁰ 1244 wurde das Hochstift Bamberg im heutigen Bayern der Grundherr der Stadt Villach und seiner Umgebung. Geistlich gesehen unterstand die Pfarre jedoch dem Patriarchen von Aquileja als ihr Ordinarius. Mahlkecht, Die Heiligenkreuzkirche in der Perau, S. 2.

²¹ Gemeint ist Siegmund Rudolf Graf von Wagensperg, geb. 1674, Landeshauptmann von Kärnten von 1726 bis 1728, gest. 1734. [o. V.], von Wagensperg.

²² Mit *Grätz* dürfte hier wohl Graz gemeint sein. Dies war die alte Schreibweise bzw. der alte Name für die steirische Landeshauptstadt.

²³ Zwar lag Villach und seine Umgebung noch bis 1759 auf Besitzungen des Hochstiftes Bamberg, seine landesfürstliche Obrigkeit über die Kärntner Gebiete endete jedoch schon 1674/75. Deshalb konnte auch die Kärntner Landesregierung in diesem „Streit“ aktiv werden. Weiß, Bamberg.

Opfergaben und Spenden des Volkes zur Finanzierung des Kirchenbaus nicht ausgereicht hatten, hat das Stift Griffen das Meiste hierfür beigetragen. Im Jahr 1726 konnte am Pfingstdienstag schließlich unter den gewöhnlichen Zeremonien und unter Jubel der benachbarten hochwürdigen Geistlichkeit der erste Stein gelegt werden. Weil die Mittel für den Bau jedoch neuerdings nicht ganz ausreichten, stockte die Baustelle für ein paar Jahre, bis schlussendlich am Pfingstdienstag, den 16. Mai 1744 der Kirchenbau neu gesegnet wurde und auch schon die erste Hl. Messe darin gefeiert werden konnte. Am 1. August 1751 wurde schließlich die nun gänzlich fertiggestellte Kirche durch den Erzbischof von Görz²⁴, Karl Michael von Attems²⁵, feierlich konsekriert und geweiht.

1.5. Standort des Kirchengebäudes

Was ungeachtet dessen von jedem weiterhin bedauert wurde, war das Faktum, dass das Kirchengebäude eben nicht direkt über das Gnadenbild gebaut worden war. Daher war man bis in das Jahr 1771 am Überlegen, ob man nicht das Mauerstück mit dem hervorge-

²⁴ Nachdem das Patriarchat von Aquileja aufgelöst worden war, übernahm ab 1751 einen Teil dieser Gebiete (unter anderem auch jene Gebiete um Villach) die Erzdiözese Görz/Gorizia. Deswegen wurde die Kirche auch nicht vom Gurker sondern vom Görzer Bischof geweiht. Ingegner, Görz, S. 843.

²⁵ Geb. 1711, ab 1752 Erzbischof von Görz, zuvor Titularbischof von Pergamum, gest. 1774. [o. V.], Karl Michael von Attems.

brochenen Bild ausschneiden und in die Mitte der Kirche übertragen könnte. Dies schien aber aus folgenden Gründen nicht ratsam zu sein: Erstens weil eine zu große Gefahr bestünde, dass das heilige Bild während der Übertragung zerfallen könnte, da die Mauer schon ziemlich alt und nicht besonders fest war, wie man es bereits bei der Erbauung der ersten Kapelle bemerkt hatte.

Zweitens wäre in der nun erbauten Kirche kein passender Ort für dieses Gnadenbild mehr gewesen. In der Mitte der Kirche wäre es zu eng und am Hochaltar über dem Tabernakel zu weit vom Volk und für die Verehrung entfernt.

Drittens würden nicht so viele Pilger als zuvor zum Gebet kommen, da man zuerst in die Kirche über den Haupteingang gehen müsste, als gleich direkt von der Straße aus²⁶ zum heiligen Bild zu gelangen, um dort den gekreuzigten Erlöser zu begrüßen.

Viertens ist es ganz recht, dass man dieses heilige Kreuz an dem ursprünglichen Ort belässt, wo sich die oben beschriebene Geschichte nun einmal wirklich zugetragen hatte.

Fünftens wird auch heute noch von Wahlfahrern aus jeglichem Stand, aus geistlichen und weltlichen, militärischen sowie zivilen, wovon viele über 20 Jahre nicht mehr dort gewesen waren, andere jedoch täglich dorthin kommen, berichtet, dass dieses Bild noch immer mehr und mehr aus der Mauer hervortritt.

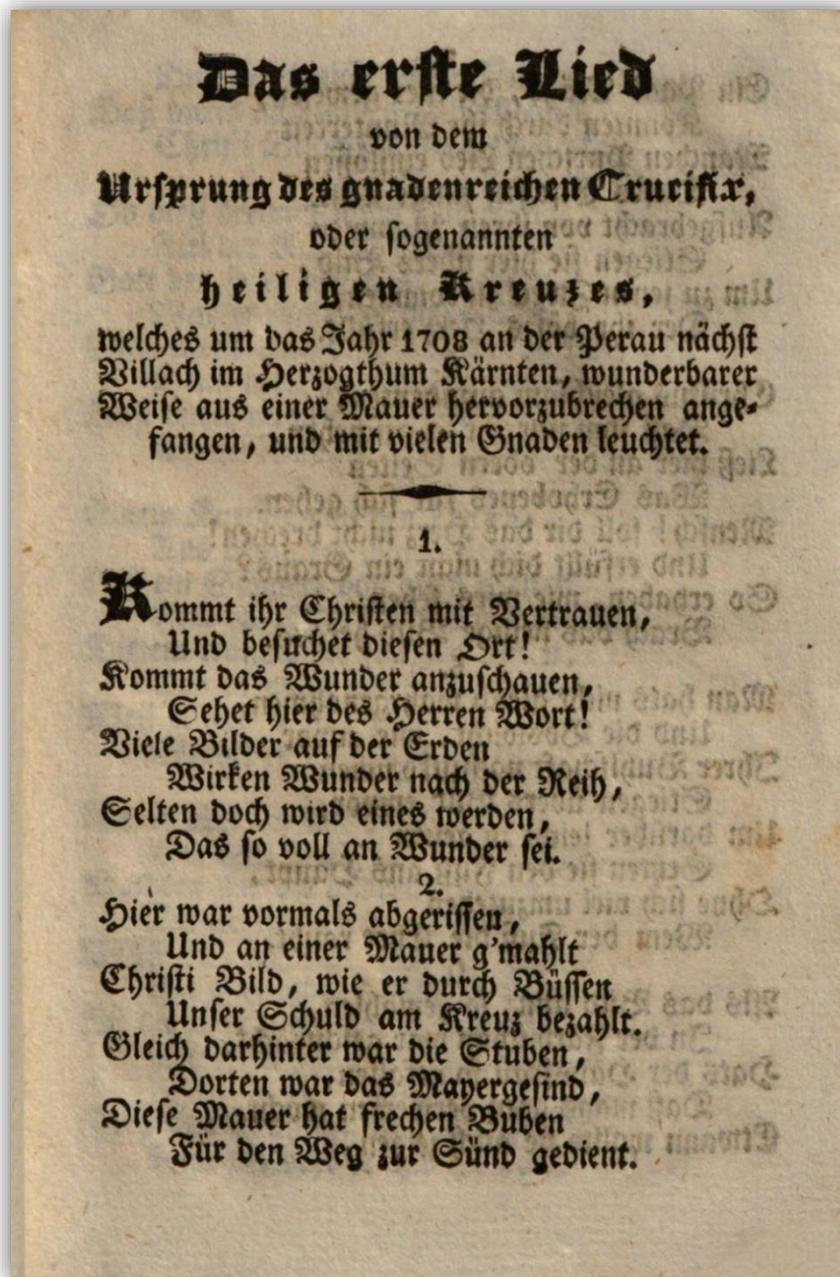
²⁶ Der Nordeingang direkt in die Kapelle ist heute meistens verschlossen.

Aus diesen Beweggründen hat sich Seine Hochwürden und Gnaden der nunmehrige Prälat Raphael Chrisotomus entschlossen, dieses Gnadenbild am ursprünglichen Ort stehen zu lassen. Dazu wurde jedoch am 11. April 1771 unter den gewöhnlichen Zeremonien der Grundstein für eine größere und überdachte Kapelle mit Durchgang zur Kirche gelegt und im darauffolgenden Jahr auch vollendet. Die feierliche Einweihung erfolgte schlussendlich am 12. Juni 1774.

2. Die zwei Lieder über das heilige Kreuz

2.1. Das erste Lied

von dem
Ursprung des gnadenreichen Crucifix,
oder sogenannten heiligen Kreuzes,
welches um das Jahr 1708 an der Peraus nächst
Villach im Herzogthum Kärnten, wunderbarer
Weise aus einer Mauer hervorzubrechen ange-
fangen, und mit vielen Gnaden leuchtet.



1.

Kommt ihr Christen mit Vertrauen,
und besuchet diesen Ort!
Kommt das Wunder anzuschauen,
sehet hier des Herren Wort!
Viele Bilder auf der Erden
wirken Wunder nach der Reih,
selten doch wird eines werden,
Das so voll an Wunder sei.

2.

Hier war vormals abgegriffen,
und an einer Mauer g'mahlt
Christi Bild, wie er durch Büßen
unser Schuld am Kreuz bezahlt.
Gleich dahinter war die Stuben,
dort war das Mayergsind,
diese Mauer hat frechen Buben
für den Weg zur Sünd gedient.

3.

Ein paar Mägd, die hier gewesen,
konnten durch ihr Munterkeit
manchen Burschen Lieb einflößen
dieses Gift für junge Leut.
Aufgebracht von ihren Flammen
stiegen sie hier übers Bild,
um zu jenen Zweck zu kommen,
der ihr böses Herz erfüllt.

4.

Christus gleichsam anzudeuten,
daß ihm unrecht sei geschehen,
ließ hier an der obern Seiten
was Erhobenes für sich gehen.
Mensch! Soll dir das Herz nicht brechen!
Und erfüllt dich nicht ein Graus?
So erhaben, wie wir's sehen,
brach das heilige Bild heraus.

5.

Man hat's nicht gleich wahrgenommen,
und die Böswicht, wie zuvor
ihrer Buhlschaft nachzukommen
stiegen übers Bild empor,
um darüber leicht zu gehen
setzen sie den Fuß ans Haupt,
ohne sich viel umzusehen,
wem der Fuß die Ehre raubt.

6.

Als das Bild nun so gemahlen
in der Farb schon war geschwächt,
hat's der Hausfrau so gefallen,
daß man's ganz verwerfen möcht.
Etwann wollte sie auch zeigen,
daß sie es nicht leiden könnt,
daß durch nächtliches Übersteigen
Christi Bildnis wird geschändt.

7.

Ob dies dreimal schon geschehen,
fiel der Anwurf immer fort.
Gott der Herr ließ nämlich sehen,
was er wollt an diesen Ort.
Noch wollt man kein Wunder riechen,
denn man hat's nur so geschätzt,
daß durch nächtliches Überkriechen
Christi Bildnis wird verletzt.

8.

Einem Knechte von den Leuten
aus besagtem Mayerhaus
riß ein Schmerz von allen Seiten
fast das Mark zum Kopf heraus.
Diesem träumt: er soll hier bitten,
und es würd ihm besser sein.
Weil er nun so viel gelitten,
willigt er vom Anfang ein.

9.

Als er aber an den Morgen
bei dem Frühstück dieß erzählt,
machten ihm die andren Sorgen,
da sie ihm es ausgestellt.
Willst du, sagtens: von der Wande
die Gesundheit hoffen? Narr!
Ist dir dieß nicht eine Schande?
Und er ließ es, wie es war.

10.

Doch das Träumen kam ihm wieder,
nun verlacht er das Gespött,
fiel vor diesem Kreuze nieder,
und verrichtet sein Gebeth.
Sehet! Fast in dieser Stunde
ward ihm seine Bitt gewährt
Jesus machet ihn gesunde,
den er hier am Kreuz verehrt.

11.

Selbst die Hausfrau der ein Schmerzen
fast die Glieder durchgebohrt,
ließ sich mit vertrautem Herzen
tragen her an diesem Ort.
Als sie wieder weg verlangte,
braucht sie keine fremde Hand,
weil sie schon das Heil erlangte,
kaum als ihre Bitt entstand.

12.

Einer der mit kühnen Muthe
dieses heil'ge Haupt betrat,
fühlte Gottes scharfe Ruthe,
die ihn bald gezüchtigt hat.
Er erkrankte an Stein und Sande:
doch er seufzt voll wahrer Reu
zu dem Bild, und Gottes Hande
macht ihn von der Krankheit frei.

13.

Von dem Wunder überwiesen,
welches Gott an ihm gethan,
hängt er zu des Bildes Füßen
gleich das erste Opfer an,
um dadurch der Welt zu zeigen,
daß ihn Gott, den er bei Nacht
durch das kühne Übersteigen
oft entehrt, gesund gemacht.

14.

Einem andern, der dem Haupte
auch die ehre ohne Scham
durch das Übersteigen raubte,
wurd der Fuß ganz dir und lahm,
womit er das Bild betreten:
doch als er mit Herz und Mund
um verzeih'n und Hülff gebethen,
macht ihm Gott den Fuß gesund.

15.

Da ein Schamel zum Gebethe
an den Ort war aufgestellt,
hatten viele in die Mette²⁷
ihn für ihre Knie erwählt;
wenn sie hier vorübergingen,
machten sie ein kurz Gebeth,
wovon sie den Trost empfangen,
der der Andacht offen steht.

²⁷ Als *Mette* bezeichnete man einen nächtlichen oder frühmorgendlichen Gottesdienst.

16.

Diese hatten nun bemerkt,
daß das blos gemahne Bild
im Hervorgehen war gestärket,
denn ihr Aug hat es gefühlt,
daß des Leibes rechte Seiten
sammt der Wundmal vor sich brach,
niemand wäre von den Leuten,
der nicht von den Wunder sprach.

17.

Auch der linke Arm erschiene,
man erzählts der Obrigkeit.
Dem Stift Griffen blieb hierinne
obsorg bei dem Bild bereit.
Augustino, der dermalen
als Prälat im Stifte²⁸ stand
hat die Sache nicht gefallen,
er hielt sie für eiteln Tand.

18.

Da das Wunder in dem Bilde
immer mehr und mehr erschien,
und man große Gnad erhalte,
die Gott vielen hier verliehen.
Fing an in gedachtem Herren
ein Bedenken zu entstehn,
er entschloß sich auf Begehren
der Geschichte nachzusehen.

²⁸ Gemeint ist Stift Griffen.

19.

Er reist ab, und nahm mit Fleiße
einem Maurer, der's begriff.
Als der Wagen auf der Reise
Villach zu von Velden lief,
dachten sie auf Instrumente,
die sie eh nicht packten ein,
Ja! Der Herr Prälat benennte,
was für Zeug²⁹ es sollte sein.

20.

Als sie dieses sprechend saßen,
höre Christ! Und wundre dich!
Sahen sie auf offner Straßen
den benannten Zeug vor sich.
Man kam an, man sah die Züge:
man sucht voller Eifer nach:
und man findet, daß keine Lüge,
sondern eine wahre Sach.

21.

Wer beschreibt es nun mit Worten,
was nach dieser Nachsicht g'schah?
Leut, auch von entfernten Orten
eilten hier der Andacht nach.
Anfangs wurde auf der Stelle,
wo man noch der Bildnis schaut,
eine kleine Halbkapelle
mit frohlocken aufgebaut.

²⁹ Gemeint ist hier ein *Zeuge* und nicht ein (*Werk-*) *Zeug*.

22.

Auch die Opfer wurden täglich
in viel Bildern³⁰ hergeschickt,
Leute, die vom Unglück kläglich,
und fast ganz zusammengedrückt,
brachten hier mit größten Freuden,
und mit Herzens Dankbarkeit
Zeichen des verschwundenen Leiden,
und dies g'schah von Zeit zur Zeit.

23.

Es kam weiter, man beschlosse
eine Kirche zu erbauen.
Sie steht wirklich, Klein und Große
können sie nicht g'nug beschaun.
Kurz: Es ist ein Gnadenorte,
daß man ohne Trost nicht sieht:
Tiefen Trost, ach eitle Worte!
Ihr beschreibt ihn g'wißlich nicht.

24.

Christ! Um diesen Trost zu gnüßen,
komm! Und wandle selbst anher:
Wirf dich Jesu hier zu Füßen,
du erfährst ein Freudenmeer!
Du wirst dich nicht letzen können,
wann du wieder solltest gehen,
und vor Jubel werden Thränen
dir in deinen Augen stehn.

³⁰ Noch heute sind viele Opfer- bzw. Votivtafeln in der Kirche Villach-Heiligenkreuz vorhanden.

2.2. Das zweite Lied

1.

Gott der Herrscher, der aus Steinen
Abrams Kinder schaffen kann³¹,
gibt, um sich nie zu verkleinen
auch noch uns Beweis davon.
Der du jeder Steine Dauer,
und das Erz bewundert hast,
Sieh! Wie Gott hier aus der Mauer
Bilder sich selbst schnitzlen lasst.

2.

Mensch der du mit kühnen Muthe
Wunder läugnest, siehe Thor!
Aus dem fast zerfall'nen Schutte,
bricht des Heilands Bild hervor.
Hand des Künstlers! Deine Farben,
die du hier hast angeführt,
müssen schwinden, müssen darben,
da der Herr zum Künstler wird.

³¹ Diese Stelle bezieht sich auf Matthäus 3,9: „Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen“.

3.

Hier hat man zu frechen Scherzen
Weg zu finden sich erkeckt,
ohne daß die bösen Herzen
ein geheiligt Bild geschreckt.
Diese Stiege zu den Sünden
macht der Höchste zum Altar;
um allda sein Ehr zu finden,
wo der Bosheit Rennbahn war.

4.

Hier an einer offnen Straßen
schlägt der Herr sein Throne auf
und will uns erkennen lassen
seiner Wunder fremden Lauf.
Orte können ihn nicht binden,
jeder Winkel dieser Welt
läßt sich als ein Tempel³² finden,
wenn er ihn für würdig hält.

5.

Menschen kommt in ganzen Schaaren
und verehrt des Höchsten Macht,
die in diesen letzten Jahren
uns dies Heiligthum gebracht!
Kommt den Heiland hier zu grüßen,
den ihr herfürbrechend seht!
Kommt die Erde selbst zu küssen,
wo ein solches Wunder steht.

³² Erinnert an Matthäus 12,6: „Ich sage euch: Hier ist Größeres als der Tempel“.

6.

Kommt, die ihr mit Noth beschweret,
und mit Last beladen seid,
Gnad ist dem, der sie begehret,
hier zu jeder Stund bereit:
Gott gefällts für jede Schmerzen
hier ein Mittelort zu bau'n,
und zu trösten bange Herzen,
die auf seine Macht vertrau'n.

7.

Kommt ihr Kranke, Sieche, Lahme,
zeigt hier euer Gepresten für!
Niemand der hier Zuflucht nahme,
ging von Hülf entblößt von hier.
Flehet hier um Leibes Kräfte!
Hier ist der Samaritan³³,
der durch neue Lebensäfte
euer Schwachheit heilen kann.³⁴

8.

Kommt ihr Elende, ihr Arme
ruft zu Jesu, weint und schreit.
Daß er sich bewegt, erbarme
über eure Dürftigkeit.
Jener Herr von allen Schätzen,
die die Welt in sich verschließt,
wird euch hier im Stande setzen,
daß ihr nicht verzagen müsst.

³³ Bezieht sich auf die Erzählung des sog. „Barmherzigen Samariters“ in Lukas 10,25-27.

³⁴ Vgl. Lukas 10,33-34: „Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.“

9.

Sünder! Die ihr in den Banden
eurer Laster nicht könnt ruh'n:
und die Hoffnung selbst lasst stranden
jemand wahre Buß zu thun!
Heißt die Hoffnung sich erheben,
werft euch hier auf's Angesicht!
Jesus will: Ihr sollet leben!
Glaubet! Er verschmäht euch nicht.

10.

Bittet, er wird euch bewegen,
daß ihr wahre Reue habt!
Dieser heiße Thränenregen
ist, was eure Schuld begrabt.
Dieser wird die Makeln tilgen,
Engel werden sich erfreu'n;
euer Herz wird eine Lilgen³⁵
zum Geruch des Himmels sein.

³⁵ Mit *Lilgen* wird vermutlich Lilie gemeint sein.

Literaturverzeichnis

HORSTKOTTER, Ludger: Art. Prämonstratenser. Prämonstratenserinnen, in: LThK 8 (³1999), S. 505-510.

INGEGNERI, Gabriele: Art. Görz, in: LThK 4 (³1995), S. 843-844.

JAITNER, Klaus: Art. Urban VIII., in: LThK 10 (³2001), S. 59-61.

MAHLKNECHT, Eduard: Die Heiligenkreuzkirche in der Peral. Villach. Kärnten, Salzburg: Verlag St. Peter 1996.

Stadt Villach: Statistisches Jahrbuch 2014, Villach: Stadt Villach 2014.

Stift Griffen: Ursprungsbeschreibung des gnadenreichen Crucifixes, welches um das Jahr 1708 an der Peral nächst Villach im Herzogthum Kärnten wunderbarer Weis aus einer Mauer hervorzubrechen angefangen, Villach: Johann Battistoni 1774, in: https://digital.onb.ac.at/rep/osd/?BAG_14840750 [abgerufen am 28.03.2022].

[o. V.]: Archbishop Karl Michael von Attems (Attembs), in: <https://www.catholic-hierarchy.org/bishop/bvattek.html> [abgerufen am 28.01.2022].

[o. V.]: Siegmund Rudolf von Wagensperg, Graf von Wagensperg (14. Oktober 2008), in: <https://www.geni.com/people/Siegmund-Rudolf-von-Wagensperg-Graf-von-Wagensperg/6000000061153325970> [abgerufen am 28.01.2022].

[o. V.]: Stift Griffen. Geschichte, in: https://www.griffen.gv.at/Peter_Handke/Stift_Griffen/Stift_Griffen_Geschichte [abgerufen am 28.01.2022].

[o. V.]: Wo kommen Nachnamen her. Hier wohnen Hinz und Kunz (17. Mai 2010), in: <https://www.sueddeutsche.de/wissen/wo-kommen-nachnamen-hier-wohnen-hinz-und-kunz-1.594548-5> [abgerufen am 28.01.2022].

Pfarre Villach-Heiligenkreuz: <https://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3252> [abgerufen am 28.01.2022].

VONES, Ludwig: Art. Inquisition, in: LThK 5 (³1996), S. 527-532.

WEISS, Dieter J.: Bamberg, Hochstift: Territorium und Struktur, in: Historisches Lexikon Bayerns (08. März 2010) https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bamberg,_Hochstift:_Territorium_und_Struktur#Die_Besitzungen_in_K.C3.A4rnten [abgerufen am 28.01.2022].

Abbildungsverzeichnis

Abbildungen aus der Gnadenkapelle: Pfarre Villach-Heiligenkreuz

Abbildungen des Originaltextes der Ursprungsbeschreibung des gnadenreichen Kreuzes, in:

http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ172232507
[abgerufen 28.03.2022].

Abbildung: Pfarrkirche Villach-Heiligenkreuz noch mitten in Feldern gelegen, um 1890, in: https://digital.onb.ac.at/rep/osd/?BAG_14840750 [abgerufen am 28.03.2022].

Abbildung: Postkarte von Villach aus dem Jahr 1931 mit der Pfarrkirche Heiligenkreuz und dem Mittagkogel im Hintergrund, in:

https://akon.onb.ac.at/#center=u23c5m1s81zw&zoom=13&query=Villach,%20%C3%96sterreich&id=AKON_AK009_111 [abgerufen am 28.03.2022].



Das wundertätige Kreuz in unserer Gnadenkapelle

Impressum und Kontakt: Pfarre Villach-Heiligenkreuz

Email: villach-heiligenkreuz@kath-pfarre-kaernten.at

Tel.: 0676-8772-5348

www.kath-kirche-kaernten.at/villach-heiligenkreuz

Ausgearbeitet und erstellt von Mag. theol. Luca Fian